Ausgabe 99 · Juni/Juli/August 2009

Die Jerusalëmmer

2,00 Euro (90 Cent davon gehen an den Verkäufer)

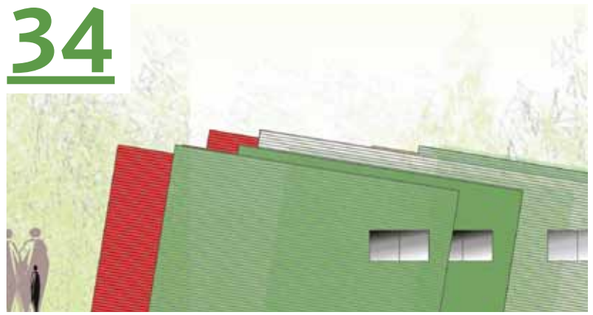
15 Jahre Café Jerusalem – mittendrin – für alle!

Inhalt

WESENTLICH
Wie mit wenig viele versorgt werden

Photographer: REUTERS/Alexandra Beier

MITFÜHLEND
Es gibt jemanden, der ein Interesse daran hat, dass du nicht untergehst



DYNAMISCH
Das Café bleibt in Bewegung

Impressum

Herausgeber:
Verein für Missionarische Sozialarbeit
der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

1. Vorsitzender: Dr. Dieter Müller
2. Vorsitzender: Frank Wohler
Schatzmeisterin: Christa Marklin
V.i.S.d.P.: Andreas Böhm

Anzeigen: Telefon (04321) 41755

Adresse:
Café Jerusalem
Bahnhofstraße 44 · 24534 Neumünster
Tel.: (04321) 41755 · Fax (04321) 418599
Email: info@cafe-jerusalem.org

Mitglied im INSP

www.street-papers.org

Spendenkonto:
Spardabank Hamburg · KNr.: 554 455 · BLZ: 206 905 00

Gestaltung:
IN.MEDIUM GmbH
Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
Tel.: (04321) 4042-0 · Fax (04321) 4042-22
www.inmedium.net

Druck:
Liekfeld Druck GmbH
Mittelstraße 13 – 19 · 23534 Neumünster
Tel.: (04321) 4099-0 · Fax (04321) 4099-99
www.liekfeld.de

Auflage dieser Ausgabe: 5.000 Stück

JERUSALËMMER SICHTWEISEN

Die hauptamtlichen Mitarbeiter und das Team 04
Vorwort 05
Eine kleine Erfolgsgeschichte 10
Einladung 15 Jahre Jerusalem 15
Ansprechpartner für alle Hilfesuchenden 16
Dankbarer Zwischenbericht 18
Denn Gott ist treu 20
Der Anfang 22

GRUSSWORTE

Grußworte an das Café Jerusalem .....
06Gäste kommen zu Wort 26

ZUSAMMENARBEIT

Inner Wheel 19
Nationale und internationale Zusammenarbeit 24
Grußworte an das Café Jerusalem 28

TÄGLICHE ARBEIT HEUTE UND MORGEN

Zahlen und Fakten 30
Zukunft: Das Lebenshaus 34

Gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben die Meinung der Autoren wieder, nicht unbedingt die der Redaktion.
Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Gewähr. Für unaufgefordert eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Abdruck und Vervielfältigung von redaktionellen Beiträgen und Anzeigen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Redaktion.

Luftaufnahme Titelfoto: Peter Vogel

Die hauptamtlichen Mitarbeiter und das Team

Drei hauptamtliche und 30 ehrenamtliche Mitarbeiter stehen dem Café zur Bewältigung seiner vielfältigen Dienste zur Verfügung.

Gerne wären wir mehr und manchmal ist es auch nur gerade eben so zu schaffen, aber Grund, deshalb die Angebote des Cafés einzustellen, gibt es nicht. Inzwischen liegt die wöchentliche Arbeitszeit unserer hauptamtlichen Mitarbeiter im Schnitt zwischen 25 und 50 Stunden. Sie decken die Arbeitsbereiche Verwaltung, Sozialarbeit, Diakonie sowie die Arbeiten in und um die Küche ab.

Unsere Ehrenamtlichen sind in der Verteilung ihrer Arbeitszeit natürlich viel freier. Von „alle zwei Wochen fünf Stunden“ bis zu „wöchentlich 16 Stunden“ ist da alles drin.

Dieses Miteinander ermöglicht es, dass wir keinen Gast abweisen müssen. Dabei zählt jede einzelne Stunde haupt- und ehrenamtlicher Arbeit. Sei es beim Teekochen oder in der Seelsorge, beim Putzen oder in der Redaktion. So weit gestreut wie die Bedürfnisse unserer Gäste sind eben auch die Talente und Angebote unserer Mitstreiter. Zum Glück! Denn als Helfer genauso wie als Hilfesuchender – es geht ja immer um den ganzen Menschen.

Café Jerusalem – Wer sind wir?

In der Bahnhostraße 44 finden Sie seit September 1998 einen Treffpunkt für Obdachlose, Suchtgefährdete und andere Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben. Der Träger dieser Einrichtung ist der **„Verein für missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.“**

Der Verein wurde gegründet, um Menschen zu helfen und Erfahrungen mit Gott zu machen. Gotteserfahrungen entstehen am leichtesten, wo Menschen glaubwürdig Gott in unserer harten Welt vertreten. Darum versteht sich der Verein als Sprachrohr der Menschen vom Rande der Stadt und für sozial Benachteiligte.

Im Café Jerusalem werden täglich Essen und soziale Betreuung angeboten. Für alle – auch für Sie, die nicht obdachlos sind – hält das Café eine Tasse Kaffee, einen Tee oder auch ein warmes Mittagessen bereit.

Die Arbeit ist eine Selbsthilfe-Einrichtung. In der Bahnhofstraße 44 haben wir eine Kleiderkammer und einen Haushaltswarenmarkt, in dem man gute gebrauchte Sachen erhalten kann.

Auch dieses Straßenmagazin wird im Café Jerusalem redaktionell erstellt. Wir freuen uns über jeden, der unsere Arbeit unterstützt, sei es mit Sach- oder Geldspenden, durch Gebet oder christlich engagierte ehrenamtliche Arbeit.

Wölfi, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Bereich Küche

Alli Omnitz, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Gesprächsdienst

Rainer Addicks, sozialpädagogischer Mitarbeiter

Sylvia Höft, Verwaltungsmitarbeiterin

Andreas Böhm,
Leitung Café Jerusalem

Dankbar blicken wir zurück auf 15 Jahre Sozialarbeit im Café Jerusalem: Dankbar für die Begegnungen von Mensch zu Mensch in unserem Café. Froh über die Hilfe, die wir leisten konnten, und geduldig überall da, wo wir an unsere Grenzen gestoßen sind. Ja, und dankbar sind wir vor allem für die Führung Gottes in dieser Zeit.

Unser Café will ein Ort der Nächstenliebe sein. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass wir Menschen durch Christus aufgerufen sind, uns in unserer Schwäche gegenseitig anzunehmen. Dies gibt den Aktiven des Cafés Kraft und Zuversicht in der täglichen Arbeit. Unser Glaube an den Menschen rettet uns immer wieder über Durststrecken hinweg und verdoppelt unsere Freude über jeden Erfolg. Und in jeder Begegnung mit den Gästen des Cafés hilft uns unser Menschenbild dabei, den anderen in Liebe und Respekt uneingeschränkt so anzunehmen, wie er ist. Es ist diese gelebte Überzeugung, die unsere Gäste Zutrauen und Vertrauen in unsere Arbeit finden lässt.

Wir sind froh, bei dieser Arbeit nicht allein zu sein. Viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt helfen uns in Taten und durch ihre finanzielle Unterstützung. Und selbstverständlich sind wir froh, ein Teil des großen Netzwerkes sozialer Dienste in Neumünster zu sein.

Unseren Beitrag zur Hilfe für die Ärmsten konnten wir in den vergangenen 15 Jahren leisten, weil wir mit allen wichtigen städtischen, kirchlichen und privaten Hilfseinrichtungen und Institutionen zusammengearbeitet haben. Wir danken unseren Partnern für ihr Vertrauen und die wertvolle Kooperation im Dienst unserer Gäste.

Die Arbeit für die Hilfsbedürftigen unserer Stadt ist heute wichtiger denn je. Die Zahl derer, die mit ihrem Leben nicht zurechtkommen und die aufgrund einer wie auch immer verursachten Lebensunfähigkeit unter menschenunwürdigen Umständen leben müssen, nimmt zu. Unsere langjährige Erfahrung, unser qualifizierter Verbund ehrenamtlicher Helfer und unser Vertrauen sind ein ungeheuer wertvolles Gut in dieser Situation. Daher ist es unsere Vision, mit der Einrichtung eines Lebenshauses unser Angebot in einer ganz neuen Qualität auszubauen. Menschen, die unter Sucht und allgemeiner Lebensunfähigkeit leiden, brauchen einen umfassenden beschützenden Lebensrahmen. Ein Zuhause, das es Ihnen ermöglicht, langsam, ohne Vorbedingungen und ohne zeitlichen Druck, die Ordnung ihres Lebens wieder aufzubauen. Ein solches Lebenshaus wollen wir in den kommenden Jahren zusätzlich zum Betrieb des Cafés auf den Weg bringen.

Unser Vertrauen, dass bei Gott alles möglich ist, gibt uns auch nach 15 Jahren weiter Kraft, eine Hilfe zu leisten, die den einzelnen Menschen und seine individuelle Geschichte in den Mittelpunkt aller Angebote stellt. Wir wollen daran arbeiten, dass die Verheißung des 23. Psalm in unserer Stadt jetzt schon ein Stück Wirklichkeit wird: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN für immer.“

Herzlichst Ihr

Andreas Böhm

Grußworte an das Café Jerusalem

Zum 15-jährigen Bestehen Ihres Vereins „Café Jerusalem“ sende ich Ihnen herzliche Grüße und die besten Wünsche für Ihre Einrichtung.

Mit den vielfältigen Hilfsangeboten ist sie zu einer ganz besonderen Anlaufstelle für alle jene Menschen geworden, die Heimat und Geborgenheit für sich suchen müssen.

Die ebenso hilfreiche wie umfangreiche Tätigkeit des „Café Jerusalem“ zum Wohle der Menschen gewinnt ihre Kraft aus dem Engagement und der christlichen Motivation, mit der die vielen Freiwilligen die notwendigen diakonischen und sozialen Aufgaben übernehmen, die in Neumünster anstehen.

Damit ist Ihre Einrichtung in all den Jahren ihres Bestehens zu einem wichtigen Partner im Netzwerk der sozialen Organisationen geworden, die die Stadt bei ihren vielfältigen sozialen Pflichten unterstützen. Für mich ist das nicht nur subsidiarisches Handeln, sondern auch praktische Erfüllung des auf den Apostel Paulus zurückgehenden Grundsatzes: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Gal. 6,2).

Für Ihre wichtige Arbeit und Ihren Einsatz danke ich Ihnen sehr herzlich und wünsche Ihnen und allen Unterstützerinnen und Unterstützern Ihrer Projekte alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Peter Harry Carstensen

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Seit 15 Jahren prägt das Café Jerusalem unsere Stadt. In der christlichen Einrichtung ist jeder willkommen und findet offene Ohren, helfende Hände und tröstende Worte.

Bei meinem Besuch im Café Jerusalem, bei dem ich hinter dem Tresen stehen und das Mittagessen austeilen durfte, war ich sehr beeindruckt: sowohl von der Arbeit der Ehrenamtlichen, als auch von den Menschen, die dort zu Gast waren. Ich kann gut verstehen, dass diese Anlaufstelle für viele ein Zuhause darstellt.

Ich schätze das Engagement aller Mitwirkenden im Café Jerusalem sehr, mit dem sie Schwächere in unserer Stadt unterstützen. Nicht nur die „körperliche“ Nahrung hilft, sondern auch die „geistige“ Nahrung und der Glaube und die Hoffnung, die vermittelt werden.

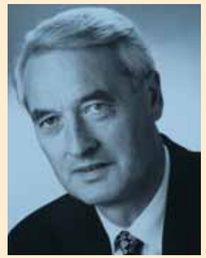
Ich wünsche dem Café Jerusalem alles Gute zum 15-jährigen Bestehen, weiterhin viel Erfolg und zahlreiche Unterstützer bei seiner Arbeit.

Olaf Tauras

Künftiger Oberbürgermeister der Stadt Neumünster

Zum 15-jährigen Bestehen von Café Jerusalem meine herzlichen Grüße, vor allem mein Wunsch, dass Sie alle miteinander weiterhin unter der Obhut des pfingstlichen Geistes tätig sein können, Gott zu Ehre und vielen Menschen zur Hilfe.

Einige wenige haben damals vor 15 Jahren angefangen. Ihre Ziele und ihre Zuversicht stießen bei vielen auf Skepsis. Aber nicht wenige ließen sich anstecken. Glaube, der in der Liebe zu Menschen „sich selbst verwirklicht“ – darüber kann man lange diskutieren. Die Weitergabe dieses Glaubens ereignet sich – unsere Worte können dabei hilfreich sein oder auch nicht. Nach der Bergpredigt (Gleichnis vom Hausbau, Matthäus 7,24ff) entwickeln Jesu Worte erst dann ihre Tragekraft, wenn wir ihre Anregungen, ihre Ermutigungen aber auch ihre manchmal unbequemen Zurechtweisungen in unser alltägliches Tun und Lassen hinein nehmen, sie gewissermaßen an- und ausprobieren, täglich neu. Das haben Sie gewagt und damit ein Zeichen gesetzt.



Das Café Jerusalem mit seinen vielfältig engagierten Mitarbeiter/innen in Neumünster zeigt uns, was werden und wachsen kann, wenn wir dem Geiste Gottes Raum geben. Sein Geist und sein Segen geleite Sie auch weiterhin in Ihrer Arbeit.

J. Jürgensen

Probst i.R. des Kirchenkreises Nordelbien

Grußworte
an das Café Jerusalem

Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht“, so lautet das Zitat vom Anfang, das aus der Bibel stammt, vollständig. Das Café Jerusalem verdankt sich dem christlichen Glauben und der Vorstellung das Wort Gottes durch praktische Nächstenliebe sprechen zu lassen.

Ich meine, woher einer auch kommt, was immer seine Überzeugungen oder sein Glauben sind – in der Bereitschaft, für andere einzustehen beweist sich seine Menschlichkeit. Initiatoren und Aktiven des Café Jerusalem gilt deshalb meine Anerkennung! Sie haben mit viel Engagement und Einsatz für viele Menschen in Notlagen einen Anlaufpunkt, einen „sicheren Hafen“ geschaffen.

15 Jahre Café Jerusalem, das ist eine Leistung, zu der ich allen Aktiven gratuliere! Möglich wurde diese Leistung auch durch die Unterstützung vieler anderer Menschen. Ihnen allen wünsche ich für die Zukunft alles Gute – möge ihr Elan noch viele Jahre andauern!

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“ heißt es. Und so ist das Café Jerusalem nicht nur ein Ort, an dem es einen heißen Kaffee oder ein warmes Mittagessen, ein Obdach gibt – was schon allen Lobes wert ist! – sondern es gibt auch Rat, Hilfe zur Selbsthilfe und die Möglichkeit zur Begegnung. So hilft die Einrichtung seit inzwischen 15 Jahren, existenzielle Notlagen wie Obdachlosigkeit oder Suchterkrankungen zu meistern und dabei das zu bewahren oder wiederzugewinnen, was das Menschsein ausmacht – Würde und soziales Miteinander.

Überall im Land engagieren sich aus ganz verschiedenen Motivationen Menschen für Menschen. „Der

Dr. Gitta Trauernicht

Ministerin für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein

Wir unterstützen das Café Jerusalem

Liekfeldt Druck
24534 NEUMÜNSTER
MITTELSTR. 13-19
TEL. (04321) 4099-0
FAX (04321) 409999
www.liekfeldt.de
OFFSETDRUCK
DTP-SATZ
LITHOGRAFIE

BISS
Bürger in sozialen Schwierigkeiten

POLIZEI & SHOW Neumünster
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
21. November 2009 in der Holstenhalle
Polizei & Show Neumünster
Karten: 04321/945 10 10
www.polizeishow.de
www.auchundKneidl.de

inmedium werbeagentur
IN.MEDIUM GmbH · Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
Telefon: +49 4321 4042-0 · Telefax: +49 4321 4042-22
E-Mail: info@inmedium.net · Internet: www.inmedium.net

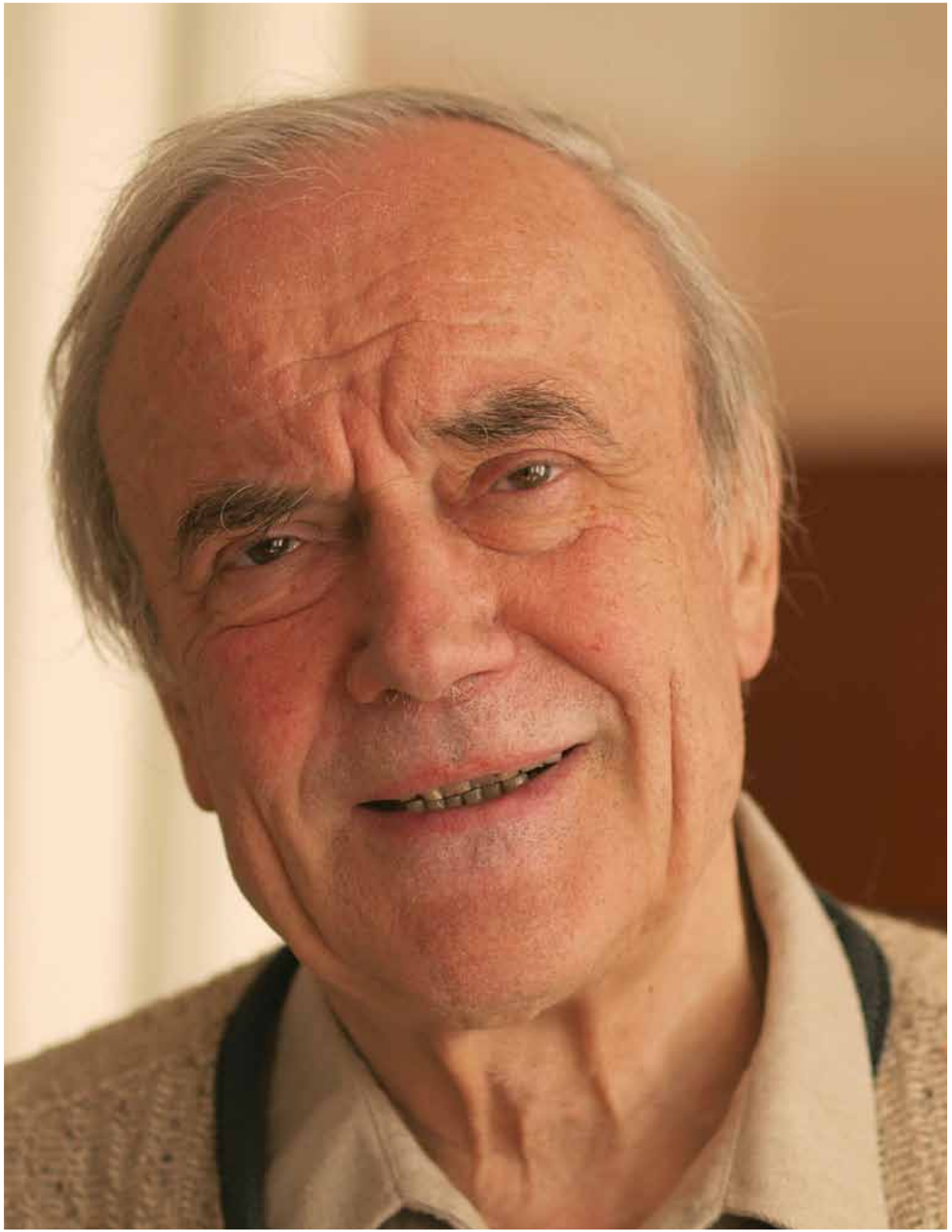
ZIMMEREI U. TISCHLEREI L. HAUSCHILD
Kunststoff- + Holzfenster
Einbruchschutz
Innentüren + Tischlerarbeiten
Tel. (0 43 21) 6 30 61
Fax (0 43 21) 6 63 88
www.ludwig-hauschild.de

Der Spruch dieser Ausgabe:
Je größer und kraftvoller ein Mensch ist, um so mehr neigt er dazu, vor einem Veilchen in die Knie zu sinken. G.K. Chesterton

E neukauf
EDEKA

Alles aus einer Hand...
Häuslicher Pflegedienst
Tagespflegen SENIORENSTÜBCHEN
Mühlenstr.19A & Ruhrstr.12A
Hausnotruf und mehr...
www.DEUBERT-GEHRMANN.de
Gadelander Str.14 - 24539 Neumünster
04321/25150
Ihr Partner in der Pflege

Mit Sicherheit die richtige Verbindung...
Telefon-Systeme
Computer-Telefon-Integration (CTI)
Call-Center-Technik
Sachverständige
Rohwer Mehrens GmbH
TELEKOMMUNIKATION
Memellandstr. 2 · 24537 Neumünster
www.rohwer-mehrens.com · Tel.: 04321 - 9 66 69-0



Eine kleine Erfolgsgeschichte

15 Jahre Jahre Café Jerusalem – das sind zahllose Gründe zu feiern. Mit Festen kämpfen wir gegen Vergessen und Undankbarkeit.

Dr. Dieter Müller, Gründungsmitglied und erster Vorsitzender des Vereins, war lange Jahre Hauptpastor der Anscharkirche.

15 Jahre hat Gott uns gesegnet, geschützt und entwickelt. Wären wir ein Wirtschaftsunternehmen, wir würden es eine kleine Erfolgsgeschichte nennen – im richtigen Augenblick gegründet, hart erarbeitet, mit ein bißchen Glück gestaltet. Wir sind allerdings bewusst als Christen an den Start gegangen und wissen: Nicht unsere Leistungsfähigkeit, auch nicht das „Glück“ hat den Erfolg gebracht; nein, Gott hat seine kraftvolle Hand bei uns jeden Tag im Spiel. Das Café Jerusalem ist eine Segensgeschichte, und Gott hat sie geschrieben.

GOTTES ANSTÖSSE

1987 hatten wir bei einem geistlichen Treffen den Gründer der Alban-Arbeit aus Basel als Referenten in der Anscharkirche. Er lenkte unseren Blick auf das Verhältnis von Christen und Armen und stellte das von ihm gegründete Basler Armenwerk vor. Stefan Burmeister ist wenig später nach Basel gereist, um sich das Projekt anzusehen.

Auf der Glaubenskonferenz 1993 sprach Heidi Krause über ihre Erfahrungen mit Armen in Berlin. Stefan Burmeister, inzwischen ausgebildeter Diakon, ließ sich für rund ein halbes Jahr im Hamburger Jesus-Center anstellen und kam mit einer Menge Ideen und Anstößen zurück nach Neumünster.

Entschiedene Klarheit und die Entschlossenheit zum Handeln kamen aus dem Gebet. Im Jugendkeller und der Kapelle der Anschargemeinde trafen sich wöchentlich Christen der Neumünsteraner Allianz, um zu beten. In den Gemeinden der Allianz wuchsen Mut und der Entschluss, im Vertrauen auf Gott ein Café für die Armen zu schaffen.

Am 29. Juni 1994 haben wir den Verein in der Luthergemeinde in Tungendorf gegründet. Wir begannen die Arbeit mit festen Spendenzusagen von 800 DM monatlich und der Verpflichtung, rund 62.000 DM Gehaltszahlungen neben gewissen Betriebskosten jährlich aufzubringen. Wir hielten diese Spannung aus, weil wir sicher waren und sind, daß Gott dies Glaubenswerk „Missionarische Sozialarbeit“ will. Gott hat uns 15 Jahre hindurch keinen Tag versetzt.

JESU CHRISTI „SUPPENKÜCHE“

Als wir anfingen in dem kleinen Häuschen in der Kaiserstraße, da sollte es nicht nur eine „Suppenküche“ werden. Stefan Burmeister wollte den Armen den Tisch decken wie „Königskindern“ – voller Respekt und Liebe. In der jüdischen Tradition gibt es einen tiefgründigen Spruch: „Mehr als der Reiche dem Armen gibt, gibt der Arme dem Reichen. Mehr als der Arme den Reichen braucht,

braucht der Reiche den Armen.“ Wir sind in 15 Jahren erfahrener geworden, weniger utopisch; wir kennen die Grenzen unserer Möglichkeiten besser, aber wenn Andreas Böhm, der jetzige Leiter, manchmal selbst die Schollen brät oder der pensionierte Diplomchemiker als Kellner den Gästen dient, dann ist es dieser Geist des Respekts und der Liebe, um den wir immer neu beten.

Beeindruckend viele Menschen haben uns mit Geld oder Sachspenden geholfen. Viele von Ihnen, liebe Leser, gehören dazu. Wir sind dankbar für das hohe Maß an Wohlwollen, das unsere Arbeit in der Stadt findet. Auch kritische Stimmen haben wir immer als Hilfe empfunden.

Wir sind einen gesegneten Weg gegangen mit Stefan und Angela Burmeister, die sich radikal Gott und den Armen zur Verfügung stellen wollten und jahrelang bis zur Erschöpfung gearbeitet haben. Wir haben bis heute viele Mitarbeiter gehabt, im Ehrenamt und mit Arbeitsvertrag, und jeder hat etwas eingebracht – einen Teil von sich selbst. Hatte Stefan unser Glaubenswerk mit seinem Enthusiasmus und seiner Kreativität in eine anfangs kaum vorstellbare Expansion geführt, so hat Andreas Böhm, unser jetziger geistlicher Leiter, mit der ihm eigenen glaubenden Leitungsbegabung und seiner verantwortungsbewussten Gründlichkeit das Café in den letzten Jahren konsolidiert, einen belastbaren Mitarbeiterstamm herangebildet und die Voraussetzung für nächste visionäre Schritte geschaffen. Wir brauchen ein Lebenshaus, um Menschen zu dauerhafter Stabilität zu helfen, Menschen, denen die Fähigkeit abhanden gekommen ist, Leben lebensdienlich für sich und andere zu gestalten.

UNSERE GÄSTE GOTTES BEWEGENDE GESCHENKE

Wir haben die Armen, auch die Menschen, die ihr Leben nicht in den Griff kriegen, auch kriminell gewordene Menschen, eingeladen, weil Gott diese Menschen genauso liebt wie Sie und mich. Gott hat uns im Café in nicht wenigen brenzlichen Situationen beschützt. Wir sehen in unserem Café ein Haus Gottes, und Gott ist sich nicht zu gut, hier bei den Menschen zu sein. Er hat seine Liebe ja nirgends so leidenschaftlich und radikal gezeigt wie am Kreuzesgalgen, an dem sein Sohn Jesus Christus alle Schuld dieser Welt sühnt. Was sollte daher Gott abhalten, im Café bei Armen oder gebrochenen und schuldigen Menschen zu sein?

Darum versuchen wir, Gastgeber zu sein, nicht selten in Unsicherheit und Ängsten, oft rat- und hilflos. Und es geschieht durchaus, daß wir tief beschämt und reich beschenkt wurden: Durch die alte Dame, die uns viel Geld schenkte; durch den Professor, der seinen Geburtstag bei uns in den Räumen feierte, selbst die Gulaschsuppe kochte und Freunde und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens einlud; aber genauso durch den alkoholkranken Gast, der – obdachlos – eine Zeitlang notdürftig bei uns im kleinen Haus in der Kaiserstraße wohnte. Mich berührte es tief, daß er morgens als erstes – grundehrlich – den 50 Markschein ablieferte, der nachts durch den Briefschlitz geworfen worden war. Und das, obwohl er selber nichts mehr in der Tasche hatte und sich wenig später bei einer Mitarbeiterin ein paar Mark pumpte.

AKZENTE: MISSIONARISCHE SOZIALARBEIT

Wir nennen uns missionarische Sozialarbeit, weil wir überzeugt sind, dass Menschen erst wirklich zu leben beginnen, wenn sie Gott finden. Zu Gott führt nur eine Tür, und die trägt nach unserer Überzeugung den Namen Jesus Christus. Udo, einer unserer ersten Gäste, hatte angefangen, das zu verstehen. Oft, wenn er irgendwo in der Sonne saß und bettelte, las er in der Bibel, und das war für ihn kein Geschäftstrick beim Betteln. Er glaubte, auch wenn er am Ende durch den Schnaps ruiniert auf einer Parkbank starb. Und darum waren er und der Richter, der bei seiner Beerdigung im Posaunenchor mitspielte und der ihn zu Lebzeiten wegen vielfältigen Sozialbetrugs vielleicht noch hätte

01: Christel und Wölfi in der Küche
02: Infostand am Schleswig-Holstein-Tag
03: Kinder zu Besuch im Café
04: Mitarbeiterfortbildung im Café

verurteilen müssen, Brüder, beide Glieder der Familie Gottes, der eine ungeordnet, der andere gut reguliert, aber beiden war Jesus Christus lebenswichtig. Und beide wussten: Gott finden wir nicht durch unsere Lebensleistung, sondern da, wo uns Gott vergibt, weil Jesus sich für uns einsetzt bis in den Tod. In dieser Bedürftigkeit entsteht diese christliche Geschwisterlichkeit, die Menschen auf eine Ebene bringt, mögen sie gesellschaftlich auch durch Welten getrennt sein.

FAMILIENGEMEINSCHAFT AUF NEUEN FUNDAMENTEN

Wir möchten integrieren und verbinden. Unser Haus muss offene Türen und Fenster haben, durch die man einen Blick werfen kann. Die Café-Gemeinschaft wurde für viele zur Ersatzfamilie, und Jesus Christus wird dort zu einer heilenden Provokation für Verbitterte, Enttäuschte und Schuldige. Zu uns kommen die Menschen, die nicht selten an den Schreibtischen der vielen Beratungsstellen abgeprallt sind. Sie konnten sich trotz vieler engagierter Bemühungen von zahlreichen, fachlich oft hervorragenden Stellen nicht in die genormten Hilfsangebote einklinken. Sie finden bei uns einen Schutzraum mit Familienatmosphäre. Das Café Jerusalem ist im Ansatz so etwas wie eine Familiengemeinschaft, die gastfreundlich offen ist – auch für Menschen, die leider trinken, bis wir sie beerdigen. Bei uns sind sie willkommen, weil sie für Gott einen unendlichen Wert haben. Mutter Theresa sah die Wurzel des Leides vieler Menschen darin, unerwünscht zu sein. Wir glauben, dass Jesus Christus selbst im Café Jerusalem der Gastgeber und Hausherr ist.

Eine wichtige Erfahrung vermittelte mir in der Anfangszeit Gott beim Gottesdienst in der Anscharkirche, als wir Abschied nahmen von Daniel, der an einer Überdosis Rauschgift starb, wahrscheinlich ohne es zu wollen. Da wurde Schmerz geradezu körperlich fühlbar, aber nicht weniger Glaube an Jesus Christus, der den Tod überwunden hat und jedem, der glaubt, den Himmel öffnet. Hier waren wir Familie Gottes, Gemeinschaft der verlorenen Söhne und Töchter Gottes, denen Jesus das Vaterhaus Gottes öffnet. Weil Gott aus Liebe zu uns gebrochenen, gierigen, bisweilen kaltherzig wegsehenden, nicht selten aber auch großmütigen, sensibel mitfühlenden, opferbereiten Menschen Mensch wurde, gibt es keinen Menschen, der Abfall, Dreck, würdelos wäre. Darum haben wir das Café gegründet als ein Gasthaus mit Familiencharakter, eine Herberge Gottes.

BRÜCKEN

Wir wollen Brücken bauen. Und es sind viele gebaut worden: Bei jedem Gang, den ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin mit einem unserer Gäste ging zum Sozialamt, ins Gefängnis, zum Arzt, zur Drogenberatung. Es sind Brücken gebaut worden zwischen Mensch und Mensch in der Café-Gemeinschaft. Hier bringt der pensionierte Arbeitsvermittler seine in langen Berufsjahren erworbene Kompetenz als zuhörender Seelsorger ganz neu ein. Es sind Brücken entstanden zwischen Gott und uns, den verlorenen Söhnen und Töchtern Gottes.

Wir wollen zerbrochenen, schuldigen, kranken, undisziplinierten, lästernden und verzweifelten Menschen eine Brücke bauen, weil Jesus zu uns in unsere kaputte Welt gekommen ist. Unser Wirken vollzieht sich im Zwielicht und zugleich unter Gottes Segen. Und in all dem sind wir mit Jesus Christus verbunden, der im Zwielicht des Stalles geboren und in der Hölle des Kreuzes umgebracht wurde. Jesus hat ein Herz für die armen gottlosen Menschen dieser Erde - auch für mich. Er lässt sich durch uns nicht entmutigen, auch wenn wir jeden Tag vor Gott und den Menschen versagen. Er liebt uns, obwohl er uns kennt.

Dr. Dieter Müller

Erster Vorsitzender des Vereins

Ansprechpartner für alle Hilfesuchenden

Eine Szene mit Rainer während des 4 1/2 Minuten-Films für die Internetseite vom Café Jerusalem, der über die Arbeit des Cafés informiert.

Nach 15 Jahren ist das Café Jerusalem nicht mehr aus dem Stadtbild wegzudenken.

Als Anlaufstelle für Wohnungslose, Drogen- und Alkoholabhängige hat es begonnen. Seitdem ist viel geschehen, sowohl gesellschaftlich, als auch in der Entwicklung des Cafés.

Den größten Einschnitt erlebten wir 2002 mit der Schließung des Möbellagers in der Altonaer Straße. Eine große Zahl von Mitarbeitern, die in verschiedenen von Stadt und Land geförderten Arbeitsmaßnahmen beschäftigt waren, z.B. sogenannte 1-Euro-Jobber, Mehraufwandentschädigung (MAE), ABM, HzA, Arbeitsstunden statt Strafe, verloren ihre Beschäftigung. Dem Café fehlte, wie so oft, das Geld, um dringend notwendige Mitarbeiter für die Sozialarbeit bezahlen zu können.

Einen weiteren Einschnitt gab es um das Jahr 2005. Die Kleiderkammer und das Büro in der Fabrikstraße wurden geschlossen. Mit dem Beginn der „Hartz Gesetze“ wurde es nicht mehr vertretbar, eine so große Zahl an MAE-Mitarbeitern ohne adäquate Betreuung zu beschäftigen. Ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Gemeinden stellten sowohl ihre Arbeitskraft als auch ihre vielfachen Begabungen dem Café zur Verfügung. Kontinuität beweist das Café in seinen Hilfeangeboten unter den Prämissen „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Fordern, aber nicht überfordern“.

Zum zweiten Mal kam der ERF (Evangeliumsrundfunk Wetzlar) um das Café in seinem täglichen Arbeiten zu filmen.

Neben der Grundversorgung durch die angebotenen Mahlzeiten, Frühstück, Mittag und Lebensmitteltüten für den Abend, bietet das Café ein weites Feld an Angeboten. Häufig ist es für die Gäste schwer, sich selbst ihr „Versagen im täglichen Leben“ einzugestehen. Da verwundert es nicht, wenn bei Behörden die wahren Probleme verschleiert werden. Wer mag sich anderen gegenüber schon outen, dass er/sie, nicht lesen kann, seine Wohnung verwahrlost ist, ohne einen gewissen Alkoholspiegel nicht aufstehen kann, missbraucht wurde, mit Geld nicht umgehen kann, kriminell ist, um eine Sucht zu finanzieren, mit den eigenen Kindern nicht zurecht kommt.

Diese Aufzählung ließe sich noch lange fortführen und beinhaltet alle Lebensbereiche. Hier springt das Café oft als Mittler ein, so dass die Betroffenen Hilfe erfahren. Wesentlich hierfür ist das über Jahre gewachsenen Vertrauen der Gäste in das Café und seine Mitarbeiter. Durch die vielschichtigen Lebens- und Arbeitsbereiche, aus denen die ehrenamtlichen Mitarbeiter kommen, ist ein multiprofessionelles Team gewachsen.

Rainer Addicks

sozialpädagogischer Mitarbeiter

Mitarbeiterschulung, die jeden ersten Mittwoch im Monat stattfindet.

Dankbarer Zwischenbericht

Das Café Jerusalem ist in diesem Sommer 15 Jahre alt. Anlass, Gott zu danken, dass ER seine schützende Hand all die Jahre über uns gehalten hat, zurückzublicken und ein wenig zu feiern.

Wir waren eine Gruppe von, äußerlich auch sehr verschiedenen Gemeindemitgliedern, die die Menschen ihrer Stadt Neumünster auf dem Herzen hatten. Als nach Beginn der sozialmissionarischen Arbeit ein Verein gegründet werden musste, hat mich Gott im Juni 1994 „geschubst“ Gründungsmitglied zu sein, als Schatzmeisterin Vorstandsarbeit zu leisten und die Verantwortung für die Finanzen zu übernehmen. Auch wenn es nicht immer leicht war, mich viel Kraft und Zeit gekostet hat, schenkte Gott mir immer wieder Mut und Freude für diese Arbeit.

Seit der Gründung des Cafés haben wir treue Spenderinnen und Spender, einige sind hinzugekommen und in der größten Not wurden unsere Gebete erhört: Wir erhielten „Sonderspenden“ von den Kirchengemeinden, von Service-Clubs, anlässlich Geburtstags- und ähnlicher Jubiläumsfeiern sowie kleine Erbschaften.

»Beziehungen sind gewachsen, die nur die Liebe Gottes stiften kann.«

Die Stadt Neumünster hat die Arbeit des Café Jerusalems von Anfang an wertgeschätzt und auf unterschiedlichen Wegen finanziell unterstützt, heute bezuschusst sie die Hauswirtschaftsstelle. Auch das Arbeitsamt und das Land Schleswig-Holstein (einschließlich EU-Mittel) haben während der langjährigen Arbeitsförderungsmaßnahmen dankenswerterweise weitere Arbeitsplätze und Wiedereingliederungsaktivitäten für die vielen Mitarbeiter in Café, Straßenzeitungsredaktion und Möbellager finanziert.

In der derzeitigen Situation der Einrichtung gibt es in jedem Jahr Zeiten, in denen wir befürchten, dass wir die Menschen, die zu uns kommen, aus finanziellen und entsprechend personellen Gründen nicht mehr auf diesem Niveau versorgen können.

Wir durften in den vergangenen 15 Jahren viel Gnade erfahren, konnten vielen Menschen vom Rande der Gesellschaft die Frohe Botschaft bringen, den Tisch decken, Gespräche führen, ihnen teilweise Arbeit und Fortbildung verschaffen und ihre Sorgen teilen. Wenn ich durch die Innenstadt gehe und so manche Gäste wiedertreffe, kann ich spüren, das Schranken der Ausgrenzung abgebaut wurden und Beziehungen gewachsen sind, die nur die Liebe Gottes stiften kann.

Ich wünsche uns allen Zuversicht für die vor uns liegende schwierige Zeit.

Christa Marklin

Christa Marklin

Schatzmeisterin Café Jerusalem

An die Präsidentin des Serviceclubs Inner Wheel

Das Café Jerusalem wurde 1994, vor 15 Jahren, gegründet von Christen unserer Stadt, um Menschen zu helfen, die am Rande der Gesellschaft leben.

Unsere Zuwendung gilt Menschen, die aus den Sackgassen ihres Lebens nicht aus eigener Kraft herausfinden. Zuerst waren es vor allem Obdachlose und Suchtkranke. Wir decken ihnen den Tisch, bieten ihnen die Möglichkeit, zu duschen und die Wäsche zu wechseln, und bei uns finden sie einen warmen, freundlichen Raum, in dem sie in der Gegenwart anderer verweilen können, ohne dafür zahlen zu müssen. Als Christen sind wir überzeugt, dass jeder Mensch das Recht hat, bedingungslos angenommen zu werden. Der Name Café Jerusalem ist unser Programm. Jerusalem war in biblischer Zeit eine der Asylstädte, in denen Menschen Zuflucht fanden, die schuldig oder unschuldig verfolgt wurden.

Viele unserer Gäste sind gebrochene, durch die Sucht behinderte, durch jahrelange Arbeitslosigkeit, durch Scheidung oder Obdachlosigkeit entmutigte Menschen, denen unsere Mitarbeiter zuhören. Es kommen zu uns alte Menschen, die es in ihrer Einsamkeit nicht mehr aushalten. Manche unserer Gäste leben in verschmutzten menschenunwürdigen Wohnungen ohne auch nur im Ansatz zureichende sanitäre Möglichkeiten. Es kommen junge Mütter mit ihren Kindern, die mit der Sozialhilfe nicht auskommen. Das Café Jerusalem ist im Ansatz so etwas wie eine Familien-Gemeinschaft, die offen ist auch für Menschen, die leider trinken, bis wir sie beerdigen. Nicht wenige unserer Gäste sind in den 15 Jahren gestorben. Bei uns sind diese Menschen Gottes willkommen, weil sie für Gott einen unendlichen Wert haben. Mutter Theresa von Kalkutta sah die Wurzel des Leides vieler Menschen darin, unerwünscht zu sein. Wir glauben, dass Jesus Christus selbst im Café Jerusalem der Gastgeber und Hausherr ist, und das weitet das Herz aller, die hier mitarbeiten.

- 80–100 Mahlzeiten geben wir gegenwärtig täglich an Bedürftige.
- Wir helfen zur notwendigen Hygiene, die manchen unserer Gäste auf Grund ihrer desolaten Wohnsituation oder ihrer menschlichen Demotivation nicht möglich ist. Im Café können sie duschen, die Wäsche waschen oder aus der Kleiderkammer erneuern.
- Wir begleiten Menschen, die allein dazu nicht fähig sind, zu Behörden oder speziellen Therapie- und Beratungseinrichtungen und zeigen ihnen Möglichkeiten, die ihnen offen stehen.
- Unverzichtbar sind die vielen beratenden und ermutigenden Gespräche haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter, durch die wir versuchen, mit unseren Gästen zusammen neue Perspektiven für ihr Leben zu erschließen.

Diese Arbeit muss bei uns bewältigt werden durch eine Vollzeitkraft und zwei Teilzeitbeschäftigte, die alle drei über die Grenzen ihrer Kräfte hinaus beansprucht werden, sowie einen großen Kreis von ehrenamtlichen Helfern aus Kirchengemeinden unserer Stadt, für die wir sehr dankbar sind.

Für die großzügige Zuwendung danken wir Ihnen sehr herzlich. Unsere Einnahmen (Spenden und Zuschuss der Stadt zur Hauswirtschaftsstelle) haben auch im vergangenen Jahr die notwendigen Ausgaben nicht gedeckt. Es zeichnet sich ab, dass die Wirtschaftskrise die Zahl der Notleidenden, die auch bei uns Hilfe suchen, vergrößert.

Ihre großherzige Spende werden wir verwenden für die Erneuerung der Waschmaschine, die ihren Dienst versagt, und die Anschaffung eines Wäschetrockners, da wir über keinen Trockenraum verfügen. Den Rest Ihrer Spende benötigen wir für den Zukauf von Lebensmitteln. Wir erleben einen Einbruch an Lebensmittelspenden, weil auch die Geschäfte, die uns in der Vergangenheit großzügig beschenkten, offenbar sparsamer wirtschaften.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Christa Marklin

Christa Marklin

Schatzmeisterin Café Jerusalem

Dr. Müller

Dr. Dieter Müller

Erster Vorsitzender des Vereins

Denn Gott ist treu, …

… durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herren. 1. Kor. 1,9

Seit ca. vier Jahren bin ich ehrenamtlich im Café Jerusalem tätig. Alles begann mit einem Wunsch einmal nach Jerusalem zu reisen, um auf den Spuren Jesu zu gehen. Dieser Wunsch blieb mir bislang verwährt, aber eines Tages hatte ich den Eindruck im Café Jerusalem mitzuhelfen. Dieser Gedanke ging mir nicht aus dem Kopf. Ich konnte es mir nicht vorstellen, Menschen am Rande der Gesellschaft zu helfen. Meine Ängste und Vorurteile waren zu groß. In meinem Berufsleben arbeitete ich für die eher höher gestellten Personen unserer Gesellschaft. Als Christ bat ich Gott um Hilfe, wenn ich ins Café gehen sollte, dass er mich entsprechend vorbereiten möge. Mir Kraft, Freude und ein Herz für Menschen zu geben.

Nach einem Jahr wurde im Januar ein Gebetsabend der Allianzgebetswoche im Café abgehalten. Ein Glaubensbruder, der schon länger im Café arbeitete, sprach mich an, ob ich es mir vorstellen könnte im Café zu arbeiten. Ich wollte Gott gehorsam sein und so stellte ich mich einige Tage später im Café Jerusalem vor. Mit dem Leiter Andreas Böhm hatte ich ein gutes Gespräch. Noch vorhandene Ängste nahm er mir, und so begann ich meinen Dienst im Bereich der Gästebetreuung, um mit den Cafégästen Gespräche zu führen, mir ihre Nöte, Sorgen und Schicksale anzuhören und, wo es möglich war, Hoffnung und Hilfestellung zu geben.

Im Laufe der Zeit wuchs Vertrauen zu den Gästen, so dass auch gemeinsame Gebete möglich wurden und man sich auch ganz ungezwungen über den Glauben an Jesus Christus unterhalten konnte. In den täglichen Andachten wird gute Saat gesät, Gottes Name groß gemacht und Jesus Christus die Ehre gegeben. Man darf sich selbst hinterfragen, was hat Gottes Wort mit meinem Leben zu tun.

Einige Menschenherzen öffnete Gott weit und sie durften zum lebendigen Glauben an Jesus kommen. Wenn man anfängt mit dem Herzen zu sehen, sieht man wie Gott im Kleinen und Großen viele Wunder wirkt. Jeden Mittwochvormittag findet eine Bibelauslegung mit anschließendem Gebet und der Mitarbeiterbesprechung statt. Am ersten Mittwoch im Monat wird zu einer Gesamtmitarbeiterbesprechung eingeladen. Im Anschluß erfolgt die Reinigung des Cafés. In diesen gemeinsamen Zeiten der Begegnung konnte ich viel lernen, im Glauben an Jesus Christus wachsen und ganz neue Sichtweisen wurden mir aufgetan.

»Wenn man anfängt mit dem Herzen zu sehen, sieht man wie Gott im Kleinen und Großen viele Wunder wirkt.«

Im Café Jerusalem lernte ich Geschwister aus allen Allianzgemeinden Neumünsters kennen, um mit ihnen gemeinsam Gott zu dienen und uns von ihm gebrauchen zu lassen. Im Rückblick bin ich sehr dankbar für diese gemeinsamen Zeiten der Begegnung. Auch hier darf ich ein kleiner Teil des Ganzen sein. Auf einer ACL Tagung, die jedes Jahr in einem CVJM Haus bei Dassel stattfindet, durften ein Glaubensbruder und

ich über den Tellerrand hinaus schauen, unsere missionarische Arbeit des Café Jerusalem vorstellen und an Referaten und Workshops teilnehmen. Es ist spannend zu sehen, wie Gott wirkt, sein Name in anderen Werken großgemacht und Jesus die Ehre gegeben wird. Es war eine erfüllte Zeit, Gott im Gebet, im Lobpreis und in den gemeinsamen Begegnungen zu erleben.

Das Café Jerusalem begeht in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum. Gott hat es in wunderbarer Weise durch gute und weniger gute Zeiten hindurch getragen. Menschen die für den Glauben tot waren, wurden erweckt, konnten sich durch Jesus Christus mit dem Vater versöhnen lassen, bekamen eine neue Sichtweise ihres Lebens. Im Café Jerusalem wird das Bibelwort aus Markus 6.37 „ Gebt ihr ihnen zu essen …“ gelebt und mit Gottes Hilfe umgesetzt. Möge Gott die Menschen, die im Café Jerusalem ein- und ausgehen segnen, Unglück und Schmerz von ihnen fernhalten und ihr Gebiet erweitern.

Alli Omnitz

Ehrenamtlicher Mitarbeiter im Gesprächsdienst

ACL = Arbeitskreis Christlicher Lebenshilfen

Der Anfang –
Hören auf Seinen Ruf für eine christlich-missionarische Sozialarbeit

Der Anfang vom C. J.? Den kennt Gott allein, denn lange bevor es für uns äußerlich sichtbar wurde in Form des Hauses in der Kaiserstraße, hatte Er schon alle Fäden gespannt, die Menschen schon gerufen, vorbereitet und zueinander geführt. Es gilt hier nicht, einen oder viele Einzelne zu loben, sondern Gott allein. Er bündelte unsere Gaben und setzte sie ein. Wir fanden Erfüllung im Dienen.

Wem sollen wir danken für die erfahrungsreichen Jahre des Lebens mit den Menschen, die das Café aufsuchten? Für die empfangene und weitergegeben Liebe? Gott allein. Wen sollen wir loben für die Herzensqualität der Begegnungen und der Arbeit, die Hingabe an Christus? Gott allein, denn Er wirkt in uns und durch uns. Es war eine Gnadenzeit, es war Erweckungszeit in Norddeutschland und auch bundesweit (Gemeindeerneuerungsbewegung, Glaubenskonferenzen ...). Neue Menschen fanden zu Jesus Christus – mehr noch, Sein Feuer rief uns in die Nachfolge. Und wir trafen Ältere im gelebten Glauben.

Wer kennt noch NMS 1994, die Situation der Obdachlosen und Arbeitssuchenden, der Randgruppen,

Links: erstes Haus 1994–1998, rechts: das Café seit 1998

der Männer und Frauen, von außen und von innen, die Situation auf der Straße, in den Stadtvierteln? Die leidenden Menschen wurden betenden Christen aufs Herz gelegt. Einer von ihnen wurde aus der städtischen Sozialarbeit gerufen, in bestehende christliche Projekte geschickt, um dort Arbeitserfahrungen zu sammeln, und ein weiter Kreis betender Engagierter wurde vorbereitet, die vielen Arbeiten des Aufbaus mitzutragen. Herzlichkeit, Offenheit, gemeinsame lebendige Gottesdienste und Einsatzbereitschaft für Christus prägten die MitarbeiterInnen „der ersten Stunde“.

Ein Spendenwerk von Anfang an, das viele Befürworter auch bald an den wichtigen Stellen der Verwaltung in Stadt, Land, Arbeitsamt fand – viele Menschen antworteten beständig und manchmal außerordentlich auf die wahrgenommene Notwendigkeit, den Willen Gottes für die benachteiligten Bürger dieser Stadt zu diesem Zeitpunkt zu tun und ein auf ihre Situation angepasstes Werk zu unterhalten. Dank sei Gott, der es ihnen vergilt.

Uns allen brannte das Herz für Gott in Jesus Christus und nur aus dieser Kraft und weil es Sein kairos war, konnte das Cafe ent- und bestehen. Dieses Erleben, die Freude und die Glaubensgewissheit, die gemeinsamen Feiern zu Ehren Gottes, wollten wir natürlich gerne weitergeben, wofür als erstes jede Begegnung und inspirierte Handlung im Caféalltag zeugte; aber auch zu Gebetstreffen, Bibelstunden und zum Lobpreisingen luden wir regelmäßig ein.

Es war eine besondere Zeit, ein intensives Erleben in der Gegenwart Gottes, Sein Handeln war überall spürbar. Er veränderte Menschen, öffnete ihre Herzen und ihre Wahrnehmung. Er zeigte den Ort, die Inhalte und berief MitarbeiterInnen. Er heilt und fügt in Seine Gemeinde ein, lässt Barmherzigkeit leben, schenkt Gemeinschaft. Er hält Seine Hand schützend über die Menschen im Cafe Jerusalem, Er ruft auch hier Seine Kinder „wie eine Henne, die ihre Küken versammelt unter ihre Flügel“. Er sieht auch, wie Menschen Anfechtungen und Versuchungen anheim fallen – und weint, denn die Weisheit Seiner Liebe kennt die Folgen.

»Wir alle sind Geliebte und Erkannte, Umkehr kann jederzeit geschehen.«

Sein Wort wird wie Samen gesät, das Wachsen und die Reifezeit liegen auch in Seinen Händen. Wir alle sind Geliebte und Erkannte, Umkehr kann jederzeit geschehen.

Familie Angela Burmeister-Axhausen

Angela war Mitarbeiterin der Verwaltung von 1994 bis 2004

Links: Ein Team der Logos Hope, oben: Die Brasilianer von JmeM, unten: Wer gut arbeitet, muss auch gut essen.

Die Brasilianer von JmeM während der WM 2006, die im Café neun Wochen lang geholfen haben.

Nationale und internationale Zusammenarbeit

Der Schlüssel zu Stabilisierung und Armutsbekämpfung in Neumünster liegt auf der Hand. Es kann nur im Miteinander gelingen. Ein Miteinander, welches lokal, aber auch international gelebt wird, das strebte das Café seit seiner Gründung vor 15 Jahren an. Die vorangegangenen Beiträge sprechen für sich.

Aber nicht nur sie, sondern auch die folgenden Erzählungen zeigen, wie beschenkt das Café durch die Mitarbeit vieler Menschen in den letzten Jahren war und in der Zukunft sein wird.

FRÜHJAHR 2004

Neun Studenten der Theologie brachten den Gästen des Cafés ganz neue Einsichten und Wertschätzung entgegen. Mit thematischen Abendvorträgen und besonderen Einladungen rund um das Thema „Leben – aber wie?“, verhalfen sie unseren Gästen zu einer neuen Sicht für sich selbst. Höhepunkt war das Candlelight-Dinner nur für Frauen. „Es war, als lese man mir die Wünsche von den Augen ab ...“ sagte eine damals begeisterte Teilnehmerin.

WM 2006

Mit der Unterstützung von begeisterten jungen Menschen von JmeM (Jugend mit einer Mission) aus Brasilien erlebten die Gäste des Cafés ein Fußballfest, wie sie es noch nicht kannten. Das Miteinander hat dadurch nachhaltig das Leben von einigen unserer Gästen spürbar verbessert. Und es waren nicht wenige „Bekenntnisse“, dass es nicht immer Alkohol sein muss, um ein Fest zu genießen.

LOGOS HOPE 2007 UND 2008

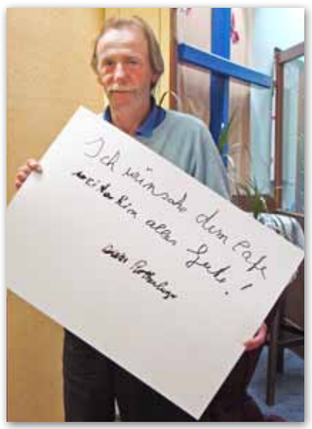
Im Mittelpunkt des Miteinanders dieses Teams, welches das Café Jerusalem über mehrere Monate unterstützte, stand unter anderem das Kennenlernen und Teilen der unterschiedlichen Lebensweisen der internationalen Teilnehmerschaft. Wohnten die einen auf einem Schiff, nannten die anderen teilweise eine Garage ihr Zuhause. Nach und nach gewann man Vertrauen zueinander und öffnete sich, so dass Freundschaften entstanden und wir heute noch voneinander hören.

Angesichts der Gefährdung durch Arbeitslosigkeit und damit einhergehender Sinnlosigkeit des eigenen Lebens ist ein Teil unserer Gäste immer wieder sehr interessiert, wie man sein Leben noch so gestalten kann. Und ein besonderes Interesse zeigen sie, wenn junge Menschen sie in ihr Leben blicken lassen. Wir Mitarbeiter des Cafés freuen uns, dass wir das Jubiläum in diesem Jahr auch mit einer Truppe junger Studenten aus ganz Europa und der russischen Föderation begehen können (wir berichteten in der letzten Ausgabe).

So können wir seit einigen Jahren regelmäßig internationale Unterstützer des Cafés begrüßen. Das hilft uns und erweitert unseren Horizont. *AB*

Gäste kommen zu Wort

Hier kommen unsere Gäste zu Wort.
Wir freuen uns sehr über die positiven Rückmeldungen. Wir danken euch!



Grußworte an das Café Jerusalem

Das Problem von Wohnungsnot und den damit zusammenhängenden Aufgaben ist zwar in den letzten Jahren etwas geringer geworden, andererseits gibt es in unserer Stadt Menschen, die tagtäglich hiermit zu kämpfen haben.

Das Café Jerusalem ist für viele die letzte Anlaufstation. Hier kann man sich sicher darauf verlassen, dass ohne Ansehen der Person geholfen wird.

Die Stadt Neumünster ist froh, dass es diese Anlaufstelle für Menschen in Notsituationen gibt. Das Café Jerusalem leistet für die Stadt Neumünster einen ausgesprochen wertvollen Dienst.

Hierfür sind wir dankbar und wünschen für die folgenden Jahre weiterhin eine so erfolgreiche Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen

Günter Humpe-Waßmuth

Stadtrat

Das Gesundheitsamt der Stadt Neumünster gratuliert dem Café Jerusalem ganz herzlich zu seinem 15-jährigen Bestehen!

Mit ungeheurem Engagement und Einfallsreichtum setzen sich hier viele mitarbeitende Personen in außergewöhnlichem Maße für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Problemen ein und bewirken Dinge von unschätzbarem Wert.

Seit 2002 arbeiten das Café Jerusalem und das Gesundheitsamt kontinuierlich bei Projekten zur Gesundheitsförderung zusammen. So führen wir dort seither einmal im Monat Gesundheitssprechstunden durch, waren über die Jahre mit mehreren Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wie Zahngesundheit, Ernährung und Infektionskrankheiten zu Gast und stehen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner jederzeit gerne zur Verfügung.

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, Menschen zu erreichen, die es aus unterschiedlichen Gründen schwer haben, sich selbst medizinische Beratung und Hilfe zu suchen. Wir sind sehr froh, dass uns dies im Café Jerusalem ermöglicht wird, und sind dankbar für die gute Zusammenarbeit, die wir gerne fortsetzen möchten.

Wir wünschen dem Café Jerusalem auch weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei der Arbeit für bedürftige Menschen in unserer Stadt.

Ihre leitende Amtsärztin
Dr. Alexandra Barth

Fachdienst Gesundheit der Stadt Neumünster

Seit nunmehr 15 Jahren besteht das Café Jerusalem – allemal ein Anlass, dieser christlichen Einrichtung, den Verantwortlichen und Organisatoren sowie auch den vielen Helfern einmal ein Danke für die gute Zusammenarbeit und die geleistete Arbeit seitens der Polizei Neumünster auszusprechen.

Gerade in der heutigen Zeit, wo die wirtschaftliche Not immer mehr Menschen auch in unserer Stadt betrifft, ist eine solche Einrichtung, in der den Menschen mit Rat und Tat zur Seite gestanden wird, von besonderer Bedeutung.

Das Café steht nicht nur Obdachlosen und sozial schwachen Randgruppen offen, sondern das Leistungsspektrum dieser christlichen Einrichtung bietet noch vieles mehr. Gerade auch aus polizeilicher Sicht hat sich das Café Jerusalem positiv im Stadtbild als Hilfseinrichtung und Zufluchtsstätte etabliert, denn das Café Jerusalem erfüllt damit auch eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Wir von der Polizei Neumünster wünschen den Verantwortlichen und allen, die für dieses Projekt einstehen, alles Gute und auch weiterhin viel Erfolg.

Thorsten Kramer

Behördenleiter der Polizeidirektion Neumünster

Zahlen und Fakten

Photographer: REUTERS/Toby Melville

Solange es solche Fotos und Szenen in unseren Städten gibt, solange werden wir Einrichtungen wie das Café Jerusalem in unserem Land haben müssen. Auch wenn es immer wieder Stimmen gibt, die öffentlich die Notwendigkeit anzweifeln (wie unlängst in einer Talkrunde des deutschen Fernsehens), so sollen die folgenden Zahlen für sich sprechen.

Vormittags besuchten uns im letzten Jahr über **3750 Männer** und knapp **2100 Frauen** sowie über **110 Kinder** in der Zeit von 09:00 bis 12:00 Uhr. Am Nachmittag stieg dann die Zahl auf jeweils **5554, 3489** sowie **179** an.

Im gleichen Zeitraum haben wir **18.983 Mahlzeiten** an unsere Gäste verteilt. Dabei handelte es sich nicht um eine Verteilung, die wir von den Bildern der verschiedenen Tafeln in Deutschland und auch aus Neumünster kennen: Lange Schlangen von Bedürftigen, die geduldig anstehen und das eine oder andere aus dem doch vielfältigen Angebot entgegen nehmen. Im Café Jerusalem ist jeder Gast – ein Gast wie in einem gutbürgerlichen Restaurant. Der Unterschied besteht nur darin, dass das **Essen bereits bezahlt** und die zwei Getränke zu jeder Mahlzeit schon beglichen wurden.

Photographer: REUTERS/Pascal Rossignol

Dank der Spenden von vier Edeka Märkten in und um Neumünster, sind wir wieder in der Lage, den großen Verlust „unseres“ Großhändlers als Lebensmittelspender zu kompensieren. Auch Werke wie das Café sind unterschiedlich von den Krisen in unserem Land betroffen.

Und dennoch erleben wir, dass wir über die Jahre auf **viele Spender** zählen konnten, die unsere Arbeit auch finanziell möglich machen.

Vor wenigen Jahren haben wir die **5 Euro Flyer-Aktion** gestartet. Dadurch sind zwar die gewünschten 5.000 Euro monatliche Zuwendung noch nicht erreicht, aber nahezu ein Fünftel. Es ist also noch viel zu tun! **Helfen Sie uns neue Spender zu finden!**

Auch im Bereich der Straßenzeitung bleibt noch viel zu tun!

Mit dieser Ausgabe, einem Mix zwischen Festschrift zum 15-jährigen Bestehen und der drei monatlichen Ausgaben Juni/Juli/August 09, versuchen wir, einen Teil der Inhalte von der letzten Fortbildung während der INSP Konferenz (Internationales Netzwerk der Straßenzeitungen) umzusetzten.

Noch immer verkaufen wir zu wenig Zeitungen, um kostendeckend zu arbeiten. Wir sind uns nicht sicher, woran es liegt, und alle Bemühungen, durch Umfragen eine kleine Richtung zu erkennen, haben uns nicht weiter gebracht.

Deligierte aus aller Welt während der INSP-Konferenz 2009

Redaktion heute

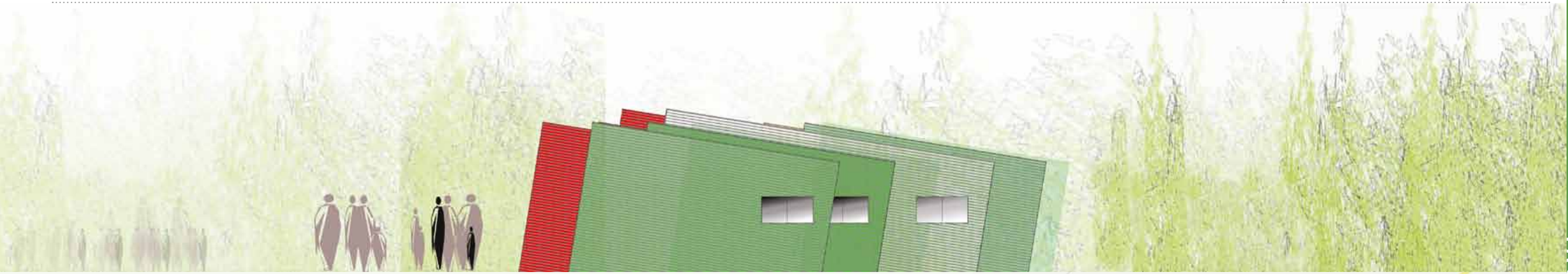
Ein neuer Versuch mit verändertem Layout und inhaltlicher Struktur soll zeigen, ob wir so **mehr Käufer** der immerhin ersten Straßenzeitung Schleswig-Holsteins gewinnen können. Mit einer leichten Erhöhung des Preises versuchen wir, in die Nähe eines ausgeglichenen Haushaltes zu kommen. Wir hoffen, Sie haben dafür Verständnis.

Seit 1996 gibt es uns als Jerusalëmmer nun schon. Und wer sich an die ersten Hefte nicht mehr erinnern kann, dem sei hier geholfen. Vor dreizehn Jahren kostete übrigens eine Straßenzeitung noch zwei Mark. Mit dieser Ausgabe werden es **zwei Euro** werden.

Redaktion 1996

Doch das ist nicht die einzige Veränderung. Arbeiteten **damals bis zu zehn Mitarbeiter** in der Redaktion, so sind es **heute drei.** Waren es damals in manchem Monat mehr als **5.000 Exemplare,** die wir verkaufen konnten, so sind es **heute ca. 1.250** in zwei Monaten.

Die beste und ergiebigste Veränderung in den letzten Jahren war und bleibt der **Beitritt in den INSP.** Dieser Verband eröffnete uns eine **Zusammenarbeit,** die wir so bisher nicht kannten. Und wir profitieren sehr davon. Wir hoffen, Sie merken es und lassen es uns wissen! *AB*



Zukunft: Vision Lebenshaus

Ungeschützt, sich selbst überlassen – nicht Jeder kommt alleine da raus.

Unsere Hilfe ist heute nötiger denn je. Aber wir wollen nicht bloß weitermachen, wir wollen unsere Angebote verbessern und immer genauer den wahren Bedürfnissen unserer Gäste anpassen.

Photographer: REUTERS/Regis Duvignau

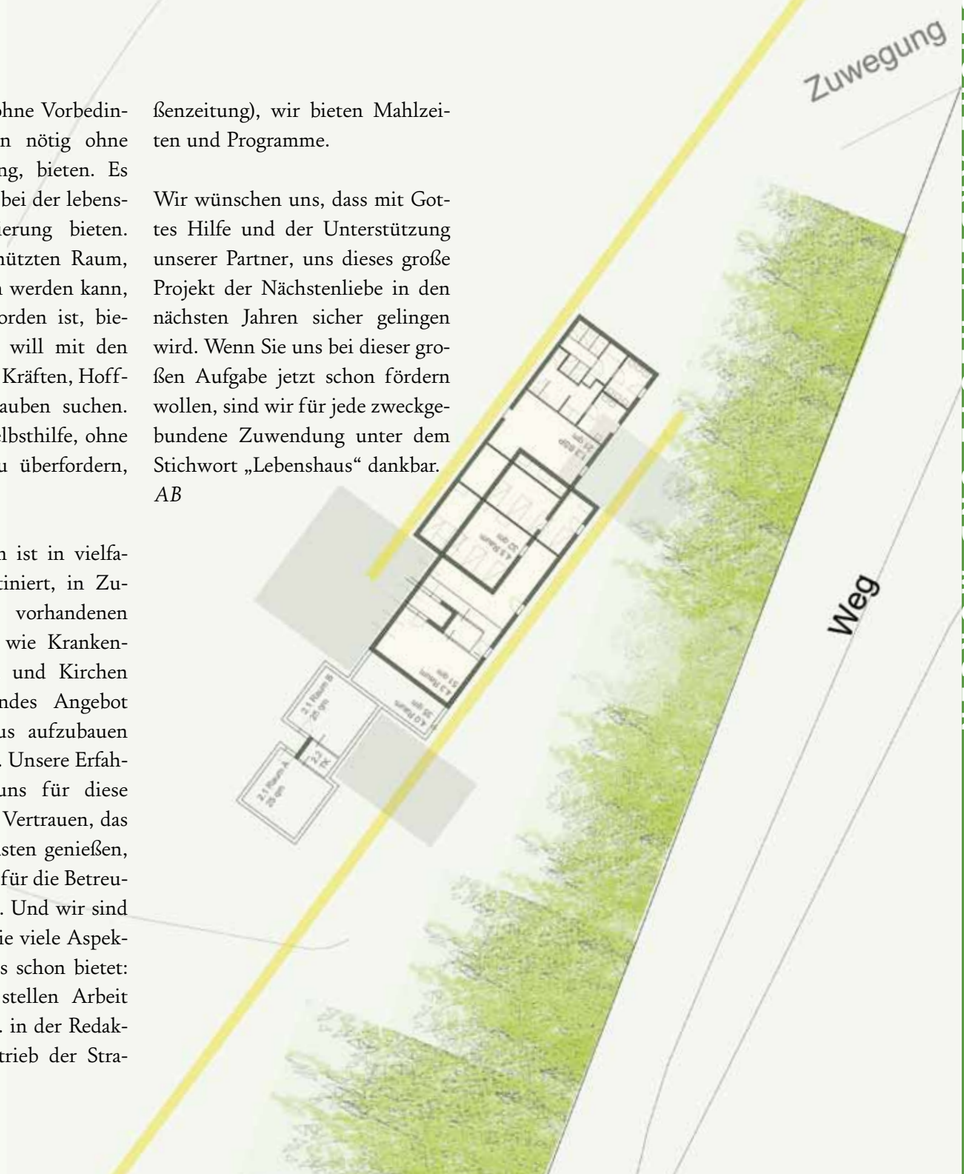
Unsere langjährige Erfahrung zeigt, wie tiefgehend die Hilflosigkeit vieler unserer Mitmenschen ist. Finanzielle Unterstützung und auch die regelmäßige warme Mahlzeit sind oftmals nicht mehr als der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein. Menschen, die unter Sucht und allgemeiner Lebensunfähigkeit leiden, brauchen einen umfassenden Lebensrahmen, der es Ihnen ermöglicht, langsam und ohne Vorbedingungen die Ordnung ihres Lebens wieder aufzubauen. Mit unserem Lebenshaus wollen wir einen solchen Rahmen schaffen.

Es soll Wohnstatt ohne Vorbedingungen, und wenn nötig ohne zeitliche Begrenzung, bieten. Es soll Unterstützung bei der lebensweltlichen Orientierung bieten. Es soll einen geschützten Raum, in dem ausgegraben werden kann, was verschüttet worden ist, bieten. Das heißt, es will mit den Gästen nach eignen Kräften, Hoffnungen, Ideen, Glauben suchen. Es soll Hilfe zur Selbsthilfe, ohne den Betroffenen zu überfordern, bieten.

Das Café Jerusalem ist in vielfacher Weise prädestiniert, in Zusammenarbeit mit vorhandenen Hilfseinrichtungen wie Krankenhäusern, Behörden und Kirchen ein so weitreichendes Angebot wie das Lebenshaus aufzubauen und zu unterhalten. Unsere Erfahrung qualifiziert uns für diese Aufgabe. Das hohe Vertrauen, das wir bei unseren Gästen genießen, ist eine solide Basis für die Betreuung im Lebenshaus. Und wir sind eine Einrichtung, die viele Aspekte des Lebenshauses schon bietet: Wir beraten, wir stellen Arbeit zur Verfügung (z.B. in der Redaktion und dem Vertrieb der Straßenzeitung), wir bieten Mahlzeiten und Programme.

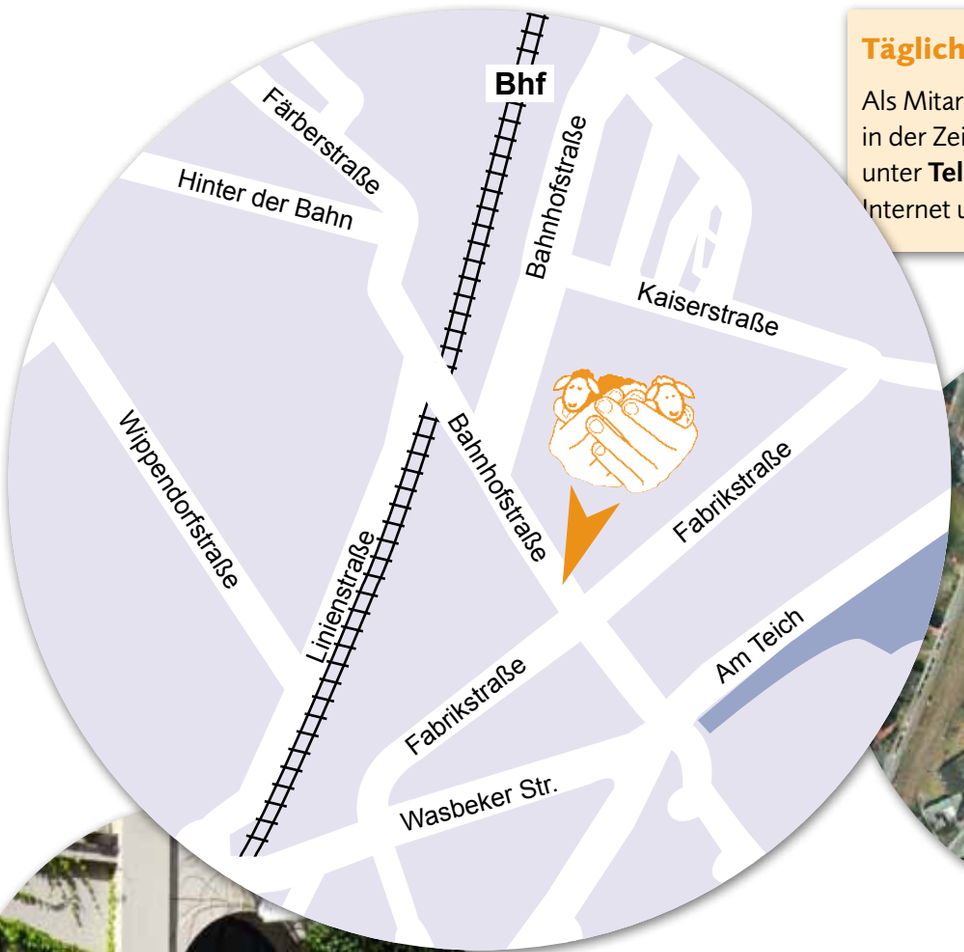
Wir wünschen uns, dass mit Gottes Hilfe und der Unterstützung unserer Partner, uns dieses große Projekt der Nächstenliebe in den nächsten Jahren sicher gelingen wird. Wenn Sie uns bei dieser großen Aufgabe jetzt schon fördern wollen, sind wir für jede zweckgebundene Zuwendung unter dem Stichwort „Lebenshaus“ dankbar.

AB



Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Café Jerusalem e.V.



Täglich zu erreichen!

Als Mitarbeiter erreichen Sie uns werktags in der Zeit von **07:00 bis 17:00 Uhr** unter **Tel.: (04321) 41755,** oder 24 Stunden im Internet unter **verwaltung@cafe-jerusalem.org.**

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag (außer Mittwoch) 09:00 bis 15:00 Uhr
Mittwoch 12:00 bis 15:00 Uhr (Jeden ersten Mittwoch im Monat wegen der Gesamtmitarbeiterbesprechung geschlossen.)

Wir haben in diesem Jahr vom 05. August bis einschließlich 02. September unsere **Sommerpause**.
Ab Donnerstag, den 03. September, sind wir im gewohnten Umfang wieder für alle da!

Bahnhofstraße 44 · 23534 Neumünster · Tel.: (04321) 41755 · Fax: (04321) 418599 · E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
Bankverbindung: Sparda Bank Hamburg · Bankleitzahl: 206 905 00 · Kontonummer: 554 455